



zur Jugend



zur Hanfinitiative

Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“

Nein zur Hanfinitiative

Die Hanfinitiative ist unklar, löst keine Probleme, verhindert eine wirksame Prävention und setzt ein völlig falsches Signal: denn bekifft sein, ist nicht ok. Ein Jugendkomitee aus *jevp Schweiz, JSVP Schweiz, JEDU Kanton Bern und weiteren Einzelpersonen sagt deshalb entschieden „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative.“

Das Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“ bestehend aus *jevp Schweiz, JSVP Schweiz, JEDU Kanton Bern und weiteren Einzelmitgliedern steht für initiative Jugendliche ohne Hanf ein, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen, zu glaubwürdigen Erwachsenen mit Vorbildcharakter heranreifen und so zu einer gesunden Gesellschaft beitragen. Es lehnt die Hanfinitiative aus den folgenden Gründen entschieden ab.

Nein zur Hanfinitiative, weil bekifft sein nicht ok ist.

Wer bekifft ist, verpasst das Leben. Er gefährdet sich selber, seine Zukunft, seine Nächsten und droht der Gesellschaft zur Last zu fallen. Das ist nicht ok.

Nein zur Hanfinitiative, weil sie ein völlig falsches Signal setzt.

Der Cannabiskonsum ist nicht harmlos. Er kann zu Abhängigkeiten, persönlichen Problemen in Familie, Schule und Lehre sowie zu schweren gesundheitlichen Schäden führen. Was nützt es meinem Mitmenschen, wenn ich ihm grosszügig den Ruin erlaube? Heute signalisiert das Konsumverbot: Cannabis ist keine harmlose Substanz.

Nein zur Hanfinitiative, weil Cannabis ein Rauschgift ist.

Wenn ich zu einem feinen Essen ein Glas Wein trinke, geht es um den Genuss. Wer kifft, berauscht sich bloss um des Rausches willen. Der THC-Gehalt der hochgezüchteten Pflanzen ist in den letzten Jahren massiv angestiegen.

Nein zur Hanfinitiative, weil sie die Prävention verhindert.

Heute können Lehrkräfte, Jugendarbeiter, Eltern und Polizei Betroffene zu Massnahmen zwingen, die oft mehr Hilfe als Strafe sind. Darauf wollen wir nicht verzichten.

Nein zur Hanfinitiative, weil sie unklar ist und keine Probleme löst.

Die Initiative fordert bloss einen angemessenen Jugendschutz. Was heisst das? Den Initianten schwebt ein Schutzalter 18 vor. Doch davon steht nichts in der Initiative. Warum dann überhaupt das geltende Verbot aufheben? Das ist und bleibt der beste Jugendschutz. Wird mit der Initiative ein Schutzalter 18 eingeführt, bleibt der Vollzug dieses Verbotes genauso schwierig wie heute – die Initiative löst dieses Problem nicht.

Vollständiges Argumentarium unter www.jugend-ohne-hanf.ch

Zürich, den 3. November 2008

Für weitere Informationen stehen Ihnen zur Verfügung:

Co-Präsidium Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“

Andrea Geissbühler, Nationalrätin SVP, BE: 076 313 32 75

Samuel Kullmann, JEDU Kanton Bern: 033 221 53 90

Lilian Studer, Präsidentin der *jevp, Grossrätin, AG: 076 575 24 77

Christian Wasserfallen, Nationalrat FDP, BE: 078 648 39 71

Koordination Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“

c/o Junge Evangelische Volkspartei *jevp

Josefstrasse 32, Postfach 3467, 8021 Zürich

044 272 71 00 Fon, 044 272 14 37 Fax, info@jugend-ohne-hanf.ch

Niklaus Hari, Generalsekretär *jevp: 079 202 72 27